

Beschäftigungstrends

Informationsdienst für Betriebe Nr. 8/Mai 1998

aus 1. Hand

Erhebliche Unterschiede in den Beschäftigungs- und Ausbildungserwartungen in West- und Ostdeutschland

*Beschäftigungsabbau
durch Zuwachs in
Dienstleistungsbranchen
im Westen gedämpft*

Im Spätsommer 1997 befragte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung mit dem IAB-Betriebspanel zum fünften Mal mehr als 4 100 Betriebe und Verwaltungen in Westdeutschland und zum zweiten Mal 4 700 Betriebe in den neuen Bundesländern über betriebliche Bestimmungsgrößen der Beschäftigung.

Trotz der fortgesetzten konjunkturellen Erholung bessert sich danach die Lage auf dem Arbeitsmarkt insgesamt nur zögerlich. Während sich im Westen der Beschäftigungsabbau bis Mitte 1998 nach Aussagen der Betriebe nicht mehr im bisherigen Umfang fortsetzt oder vielleicht sogar zum Stillstand kommt, sehen die Betriebe im Osten die Situation deutlich schlechter. Mit der Beschäftigungssituation korrespondiert die Ausbildungssituation in den Betrieben. Nur ein Teil der Betriebe ist zur Ausbildung berechtigt und nur ein Teil davon bildet wiederum auch tatsächlich aus. Ob ein Betrieb jedoch überhaupt ausbildet und in welchem Umfang, hängt auch von der erwarteten Beschäftigungsentwicklung

ab. Positiv ist zu vermerken, daß die Zahl der Betriebe, die ihre Ausbildung in den nächsten beiden Jahren ausweiten wollen, größer ist als die der Betriebe, die daran denken, diese einzuschränken. Dabei sollte nicht übersehen werden, daß die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung und die Bereitschaft zur Ausbildung einzelbetrieblich durchaus differieren. Auch zwischen den neuen und den alten Bundesländern gibt es Unterschiede in den Strukturen der Ausbildung und der Einschätzung der Entwicklungen.

Im Westen wird der Rückgang der Beschäftigung vorwiegend im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch in einigen Dienstleistungsbereichen durch die positiven Entwicklungen in anderen Dienstleistungsbranchen (u. a. Wirtschaftsdienstleistungen, Kreditinstitute und Versicherungen) nicht voll aufgewogen (Bild 1 auf S. 2).

Insgesamt rechneten im Sommer 1997 die Betriebe der westdeutschen

Inhalt

Beschäftigung

1 – 3

Ausbildungsbeteiligung

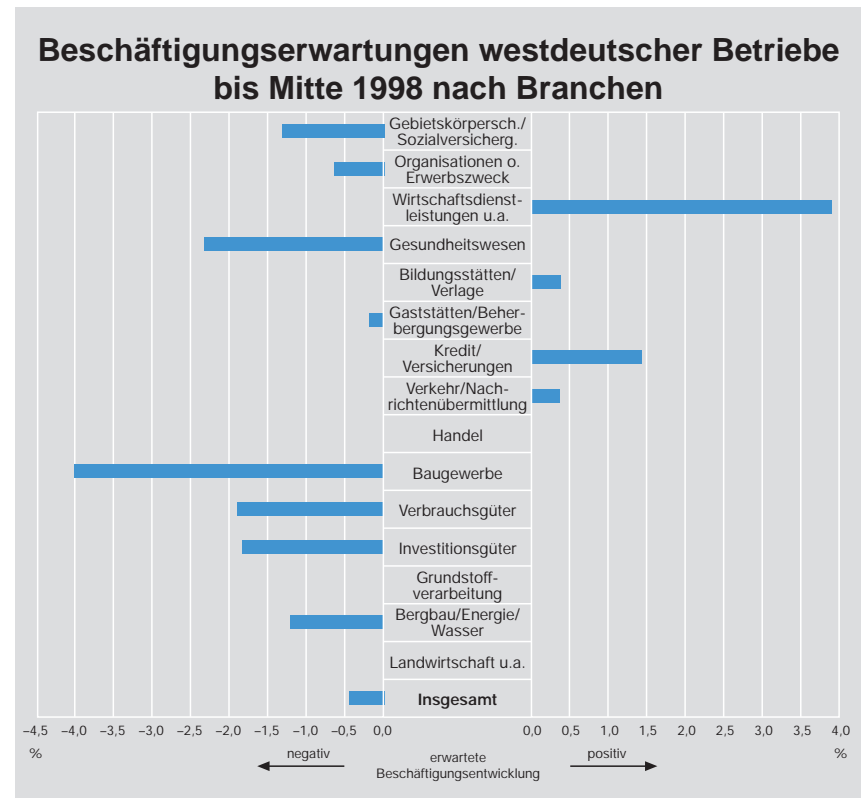
4 – 5

Ausbildungserwartungen

6 – 8

Beschäftigung

Bild 1



Quelle: IAB-Betriebspanel, 5. Welle West, 1997

Wirtschaft damit, daß sie im Sommer 1998 knapp 0,5% weniger Arbeitskräfte beschäftigen werden als im Sommer 1997. Für die 1,51 Millionen Betriebe

(von 1,64 Mio. insgesamt), die die Entwicklung bis Mitte 1998 einschätzen konnten, entspricht das einem Abbau von knapp 120000 Beschäftigten.

Trotz Stabilisierung im Verarbeitenden Gewerbe: weiterer Beschäftigungsabbau in ostdeutschen Betrieben

Die geringen Beschäftigungszuwächse in den Betrieben des Kredit- und Versicherungsgewerbes und die Stabilisierungstendenzen im Verbrauchsgütergewerbe reichen im Osten bei weitem nicht aus, um die erwarteten Einbrüche in allen anderen Branchen aufzufangen. Im Saldo erwarten die Betriebe der ostdeutschen Wirtschaft im Sommer 1997 einen weiteren nachhaltigen Abbau der Beschäftigung bis zum Sommer 1998 (knapp 4%). Von

den knapp 400000 Betrieben konnten 366000 die Beschäftigungsentwicklung bis zum Sommer 1998 quantifizieren. Für diese Betriebe bedeutet das einen Verlust von rd. 205000 Arbeitsplätzen. Hier wie im Westen entstehen im Prognosezeitraum von Sommer 1997 bis Sommer 1998 jedoch auch neue Betriebe mit neuen Arbeitsplätzen, die den Beschäftigungseinbruch mildern, vermutlich aber nicht auffangen werden (Bild 2 auf S. 3).

Im Westen erwarten kleine Betriebe eine Beschäftigungszunahme

Betrachtet man die Einschätzung der Beschäftigtenentwicklung in den alten Bundesländern nach der Betriebsgröße, erwarten entgegen dem Trend zum Beschäftigungsabbau nur Betriebe mit 1–4 Beschäftigte und 20–49 Beschäf-

tigten eine positive Beschäftigungsentwicklung (Bild 3). Die Wachstumserwartungen der Betriebe dieser beiden Größenklassen von knapp plus 2,5% bzw. 1% dämpfen den Beschäftigungsabbau in allen anderen Betriebsgrößen.

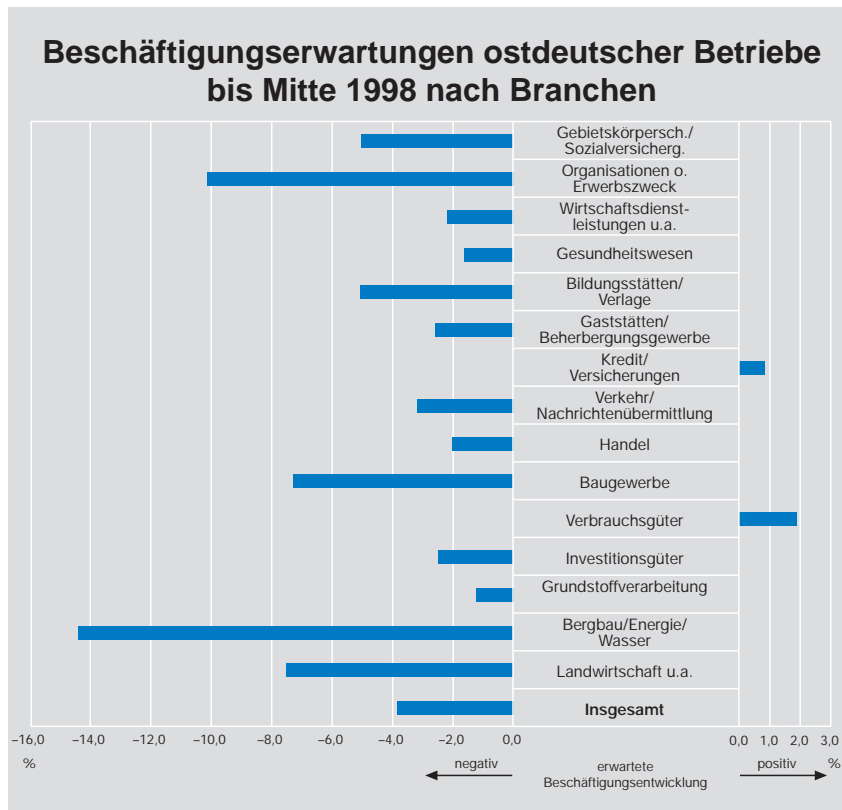
Im Osten Beschäftigungsrückgang in allen Betriebsgrößenklassen

Für den Zeitraum bis Juni 1998, der bei der Befragung im Sommer 1997 zugrunde gelegt wurde, wird in den neuen Bundesländern von Betrie-

ben in allen Betriebsgrößenklassen ein weiterer, zum Teil beträchtlicher Beschäftigungsrückgang erwartet (Bild 4 auf S. 4).

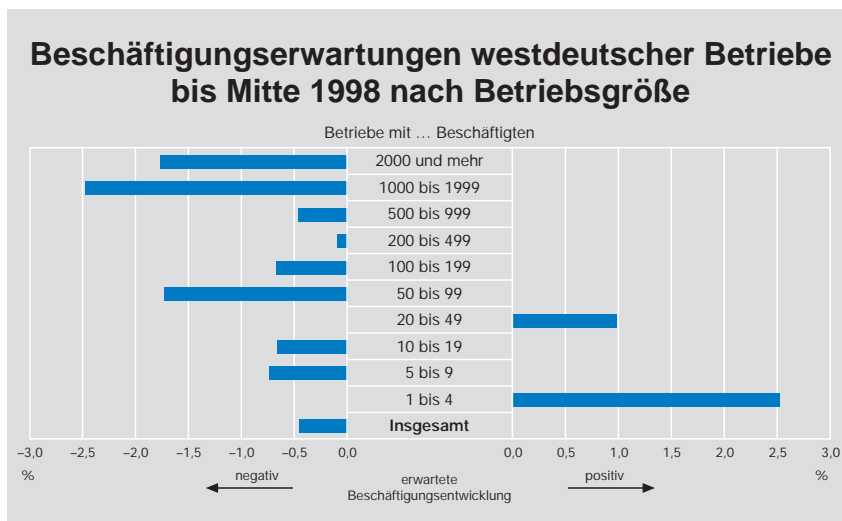
Beschäftigung

Bild 2



Quelle: IAB-Betriebspanel, 2. Welle Ost, 1997

Bild 3



Quelle: IAB-Betriebspanel, 5. Welle West, 1997

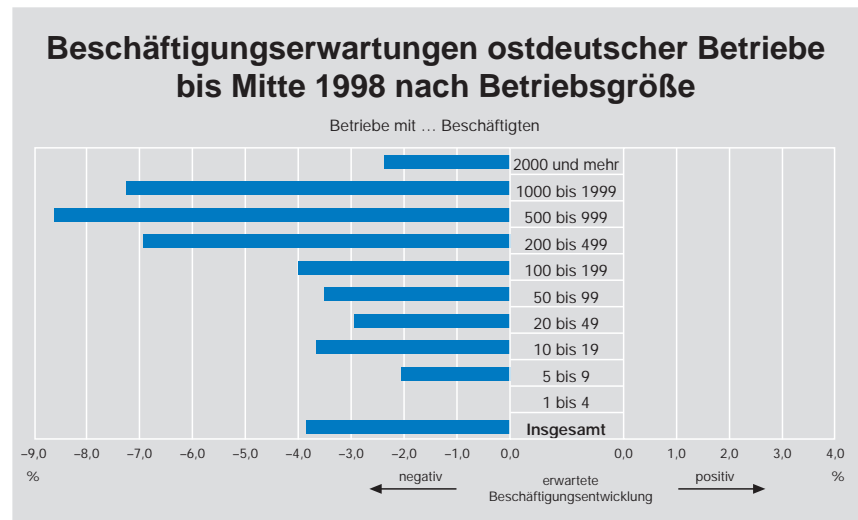
Zuwachs oder Rückgang der Beschäftigung im einzelnen Betrieb hängen ab von „Betriebsvariablen“ wie der Entwicklung des Geschäftsvolumens, dem technischen Stand der Anlagen, der betrieblichen Lohnhöhe und der Qualifikationsstruktur. Innerhalb der sektoralen Beschäftigungsentwicklung gibt es jedoch recht differenzierte einzelbetriebliche Entwicklungen. Die

Betriebsvariablen wirken in ost- und westdeutschen Betrieben in die gleiche Richtung: Betriebe mit positiven Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Geschäftsvolumens und mit (nach eigener Einschätzung) moderner Technik planen eine Erhöhung ihrer Beschäftigtenzahl. Betriebe mit entgegengesetzten Tendenzen erwarten eher sinkende Beschäftigung.

Einzelbetriebliche Strukturen bestimmen die Beschäftigungserwartungen

Ausbildungsbeteiligung

Bild 4



Der Unterschied zwischen Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung

Von Jahr zu Jahr werden größere Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsstellenmarkt beklagt, obwohl in den vergangenen Jahren viel geschehen ist, um der steigenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gerecht zu werden.

Gesetzliche Regelungen und Auflagen können das Ziel, die Anzahl der Ausbildungsbetriebe und der Ausbildungsplätze zu erhöhen, nur in begrenztem Ausmaß erreichen, da nicht alle Betriebe zur Ausbildung berechtigt sind. Berufsbildungsgesetz und Hand-

werksordnung legen fest, welche Voraussetzungen Betriebe für die Berufsausbildung alleine oder im Verbund mit anderen erfüllen müssen.

Bei den folgenden Analysen wird von der Gesamtheit aller Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausgegangen. Es wird für Ost- und Westdeutschland untersucht, wie viele davon überhaupt zur Ausbildung berechtigt sind, wie viele davon tatsächlich ausbilden und warum ausbildungsberechtigte Betriebe nicht ausbilden.

55% der Westbetriebe und 46% der Ostbetriebe sind ausbildungsberechtigt

Von den ausbildungsberechtigten Betrieben bilden fast zwei Drittel auch tatsächlich aus

Betriebe bilden nicht aus: wegen hoher Kosten, wegen allgemeiner Probleme, weil sie Ausgebildete nicht übernehmen können

Die Bilder 5 und 6 zeigen, daß von den knapp 1,64 Millionen Betrieben im Westen 55% und von den knapp 400000 Betrieben in den neuen Bundesländern fast 46% die dafür erforderlichen Bedingungen allein oder im Verbund mit anderen erfüllen. Das bedeutet aber auch, daß 705000 Betriebe im Westen und 206000 in den neuen Ländern wegen fehlender personeller oder fachlicher Voraussetzungen nicht ausbilden dürfen.

Ob ein Betrieb ausbildet oder nicht, hat oft mehrere Gründe, die aus einem Bündel von Antwortvorgaben, das in der Befragung vorgegeben war, ausgewählt werden konnten.

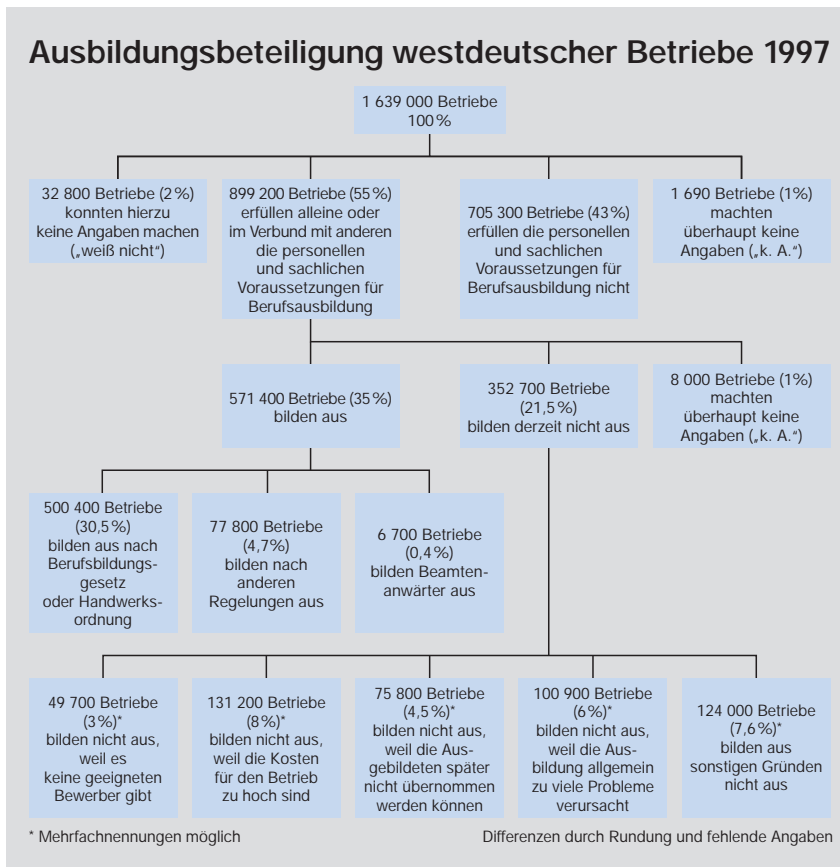
Die Bilder 5 und 6 zeigen, daß der Anteil der Betriebe, nach deren An-

Von den knapp 900000 ausbildungsberechtigten Betrieben im Westen bilden nur rd. 35% aller Betriebe und von den 182000 ausbildungsberechtigten Betrieben im Osten nur 30% aus. Bezogen auf alle Betriebe ergibt sich also wiederum ein deutliches Ost-Westgefälle. Bezogen auf die Betriebe, die zur Ausbildung berechtigt sind, bilden also jeweils etwa zwei Drittel der berechtigten Betriebe auch tatsächlich aus.

gaben es keine geeigneten Bewerber gab, relativ gering ist. Rund 8% aller Betriebe im Westen und mehr als 6% im Osten bilden nicht aus, weil ihnen die Kosten zu hoch sind. Über allgemeine Probleme mit der Ausbildung klagten fast 5% im Osten und 6% im

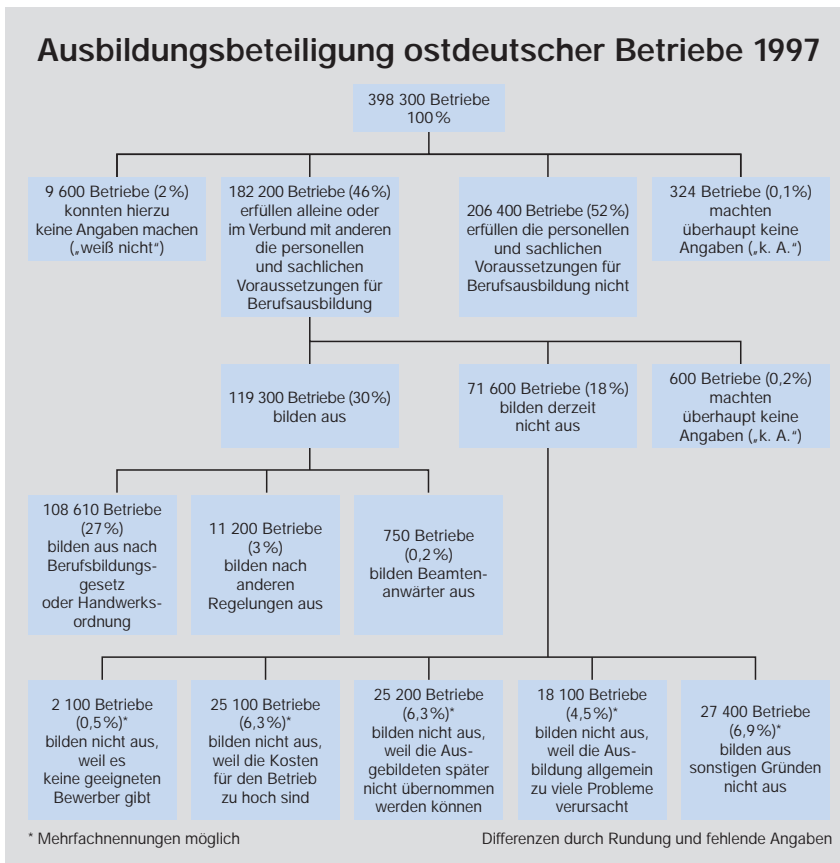
Ausbildungsbeteiligung

Bild 5



Quelle: IAB-Betriebspanel, 5. Welle West, 1997

Bild 6



Quelle: IAB-Betriebspanel, 2. Welle Ost, 1997

Ausbildungserwartungen

Westen. Weil sie die Ausgebildeten nach Abschluß der Ausbildungszeit nicht übernehmen können, verzichten im Westen fast 5% und im Osten mehr als 6% der Betriebe von vornherein auf eine Ausbildung.

In beiden Landesteilen bilden vor allem Betriebe der Branchen Handel und Wirtschaftsdienstleistungen sowie des Baugewerbes wegen zu hoher Ausbildungskosten nicht aus.

Im Osten sind aus Kostengründen nicht ausbildende Betriebe häufig in den Branchen Kredit- und Versicherungsgewerbe und Organisationen ohne Erwerbszweck zu finden.

In Westdeutschland geben etwa zwei Drittel der nicht ausbildenden Betriebe im Bergbau, die Hälfte dieser Betriebe in der Landwirtschaft, im Be-

reich Bildungsstätten und Verlage und etwa 30% der nicht ausbildenden Betriebe des Gesundheitswesens, der Verbrauchsgüterindustrie und der Branche Verkehr und Nachrichtenübermittlung an, daß sie auf eine Einstellung von Auszubildenden verzichten, weil sie diese nicht übernehmen können.

In den neuen Bundesländern geben zum Befragungszeitpunkt an, daß sie nicht ausbilden, weil sie die Ausgebildeten nicht übernehmen können: Zwei Drittel der ausbildungsberechtigten Betriebe von Organisationen ohne Erwerbszweck, über 50% der Betriebe der Branchen Wirtschaftsdienstleistungen und Landwirtschaft sowie jeweils deutlich mehr als 40% der Betriebe des Gesundheitswesens und des Verbrauchsgütergewerbes.

Die Ausbildungsbereitschaft zeigt positive Tendenzen trotz überwiegend negativer Beschäftigungserwartungen

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt war für das Ausbildungsjahr 1996/97 insgesamt als unbefriedigend zu bezeichnen, obwohl im vergangenen Jahr viel geschehen ist, um der steigenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gerecht zu werden. Im IAB-Betriebspanel wurden die Betriebe gefragt, ob sie in den kommenden zwei Jahren die Ausbildung ausweiten oder einschränken wollen. Dabei zeigt sich für beide Landesteile insgesamt ein eher günstiges Bild. Die Salden aus den Betrieben, die eine Zunahme bzw. Neuaufnahme der betrieblichen Ausbildung planen und denen, die eine Abnahme bzw. Einstellung erwarten, sind positiv. Es gibt also mehr Betriebe, die die berufliche Ausbildung ausweiten

als einschränken wollen. Allerdings gibt es wiederum nach Sektoren und Betriebsgrößen große Unterschiede:

In den Branchen, in denen im Westen mehr Betriebe (als im Durchschnitt der Wirtschaft) mit sinkender als mit steigender Beschäftigung rechnen, liegen auch die Salden aus Ausbildungszunahme und -abnahme im negativen Bereich (Bild 7).

Deutliche Ausnahmen bilden die Wirtschaftsbereiche Bergbau/Energie/Wasserversorgung und die Organisationen ohne Erwerbszweck. Dort rechnen zwar mehr Betriebe mit sinkender als mit zunehmender Beschäftigung. Gleichwohl wollen aber mehr Betriebe die Ausbildung ausweiten als einschränken.

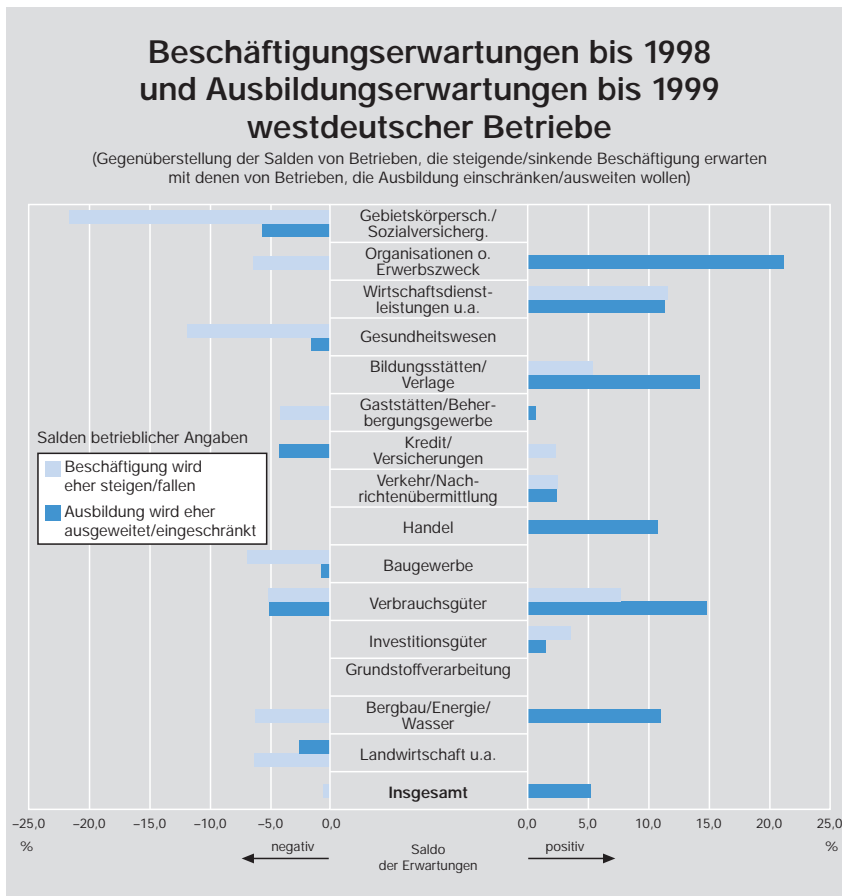
Positive Ausbildungstendenzen bei Großbetrieben im Westen – im Osten nur in Betrieben unter 20 Beschäftigten

Übereinstimmende Erwartungen bei Ausbildung und Beschäftigung zeigt in den neuen Bundesländern die Branche Bergbau/Energie/Wasserversorgung. In den traditionell ausbildungsorientierten produzierenden Bereichen laufen dort positive Salden aus Zu- und Abnahme bei Beschäftigung und Ausbildung ebenso parallel wie die nega-

tiven Erwartungen in einigen Dienstleistungsbereichen. Im Westen überwiegen mit wenigen Ausnahmen bei größeren Betrieben die positiven Salden in Richtung Ausweitung der Ausbildung, während in Ostdeutschland diese positive Tendenz nur in den Betrieben unter 20 Beschäftigten vorherrscht (Bild 8 auf S. 8).

Ausbildungserwartungen

Bild 7



Einzelbetriebliche Erwartungen weichen auch hier von sektoralen und größenbedingten Strukturen ab.

Nur für die alten Bundesländer kann ein positiver Einfluß der betrieblichen Beschäftigungserwartungen auf die Ausbildungserwartungen nachgewiesen werden. Diese These eines Zu-

sammenhangs von Beschäftigungs- und Ausbildungsentwicklung auf betrieblicher Ebene läßt sich jedoch für die neuen Länder nicht belegen. Eine konjunkturelle Belebung wird dort vermutlich nicht zu einer Entspannung der Situation am Ausbildungsstellenmarkt führen.

***Nur im Westen
positiver Zusammenhang
zwischen Beschäftigungs-
und Ausbildungserwartungen***

Für die neuen Bundesländer läßt sich weiterhin ein negativer Effekt eines hohen Anteils von qualifizierten Beschäftigten an der Belegschaft auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe nachweisen. Diese Betriebe wollen ihre Ausbildung also eher einschränken als ausweiten.

Außerdem führen in beiden Landesteilen hohe Anteile der Auszubildenden an der Belegschaft zu negativen Ausbildungserwartungen, während nied-

rigere Anteile der Auszubildenden an der Belegschaft positive Ausbildungserwartungen zur Folge haben. Das kann bedeuten, daß bislang in der betrieblichen Berufsausbildung weniger engagierte Betriebe (zusätzliche) Ausbildungsplätze schaffen werden. Die bislang in der betrieblichen Berufsausbildung vergleichsweise stark engagierten Betriebe könnten hingegen in Zukunft Ausbildungsplätze abbauen oder die berufliche Ausbildung sogar einstellen.

***Im Osten dämpfen
hohe Anteile qualifizierter
Mitarbeiter die Ausbildungs-
bereitschaft, in beiden
Landesteilen eine bereits
hohe Ausbildungsleistung***

Ausbildungserwartungen

Bild 8



Quelle: IAB-Betriebspanel, 5. Welle Ost, 1997

Impressum

„Beschäftigungstrends“ Nr. 8/1998

Alle Rechte bei Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, 90327 Nürnberg

Autoren: Lutz Bellmann, Manfred Lahner, Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“

Redaktion: Ulrich Möller

Technische Herstellung: FALK Werbeagentur GmbH, Nürnberg

Bestellmöglichkeit: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg
Tel. (09 11) 179-30 25.

Ansprechpartner:

Projektgruppe IAB-Betriebspanel,
Bundesanstalt für Arbeit,
Regensburger Straße 104,
90327 Nürnberg
Tel. (09 11) 179-30 96 (Manfred Lahner)
Fax (09 11) 179-32 97.
e-mail: iab.ba@t-online.de

IAB im INTERNET:

<http://www.iab.de>

Das IAB-Betriebspanel wird aus dem Europäischen Sozialfond gefördert.